



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 16. Capittel. Beschluß; Man müsse sich auff die Vbungen deß
vbermenschlichen Lebens begeben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

er seinen Lehren / seinen Exempeln / vnd den Bewegungen seines Geists folge. Dises ist die Ordnung vnd der Weeg seiner Gnad; es bedarff nur daß man einige andere Heimlichkeit suche in dem geistlichen Leben.

Das 16. Capittel.

Beschluß: Man müsse sich auff die Vbtungen deß vbermenschlichen Lebens begeben.

WAn muß wol acht geben / daß man die Vollkommenheit nie in daß sehe / wo sie ist / dises brechte vns ein grosse Hindernis auff dem Weeg der Tugend. Daher wäre es gut daß wir vns hüteten / eine gar zu grosse Meinung zu haben von dem Vereinigenden / oder Mystica, daß ist / Gott geheimen Weeg; nit daß er nit gut / ja der allerbeste seye für ein Seel / die von Gott darauff geführt wirdt. Sonder man muß glauben / der vereinigend vblliche Weeg seye vil de fürtrefflichere vnd der nothwendige / weil er anders nichts ist / als daß Christliche geübte oder ins Welt gestellte Leben / vnnnd ist daß andere ein Mystica daß ist Geheim Leben welches in Erhebungen vnd Vereinigungen deß Verstandes im Gebett besteht.

Ich nimme in obacht / daß Christus spricht: Denach mir wil kommen / nemme sein Creutz auff sich vnd folge mir nach. Er sagt nit / werde im Gebett erhebt / sonder / er nemme sein Creutz auff sich / daß ist / er vbe die Evangelische Hand

Hanbt Regel. Seelig derowegen die jenige / welche
gecreuziget seynd / wiewol sie im Verstand nit
hoch erhebt seynd; vnd die andere seynd nit seelig/
dann darumb / daß sie in der Gleichförmigkeit mit
Jesu dem gecreuzigeten seynd / vnd daß durch ihr
Vereinigung sie zum Creuz vnd zum Leyden besser
bereitet seynd. Daß gecreuzigete Leben ist / als wie
daß Ende des Mysticæ / Gott geheim oder vereini-
genden Lebens / daß mit seinen Süßigkeiten vnd
Lichterem nit dienet / als die Seel zu stärcken / daß
sie das Creuz trage.

Die Heilige Theresia spricht / eins auß den
besten Kennzeichen einer guten Verzückung seye /
wann sie in der Seel vngewöhnlich grosse Begir-
den zu leyden würcke / vnd könne ein Seel von sol-
chen Gemeinschaften mit Gott nit wider umbkeh-
ren / dann gar wol vnderweisen / vnd müsse die
Vollkommenheit ihrer Liebe seyn / vmb der Liebe
willen ihres Geliebten zu leyden / vnd nit seiner zu
geniessen. Die Genießung in diser Welt ist nit so vil
werth / als daß Leyden / auff was für eine Weiß
man es nemme. So sollen wir dann vns niemahl
beklagen / wir haben keinen Theyl an dem Gott ge-
heim oder vereinigenden Leben / wann allein vnser
Leben gecreuziget ist; wir sollen vns erfreuen / in
vnserm Gebett vnser Verstand arm zu sehen vnder
den Dörnen der Truckenheiten / der Kältenen / der
Zaghafftigkeit / mehr als vnder den Rosen des Eys-
fers vnd der sinnlichen Süßigkeit.

Wann muß die Creuz für vnseren Geist eben
so wol / als für vnseren Leib lieben. Es ist einem

NM

441

Des innerlichen Christis
 rechten wahren Christen eygenthumblich / sich in
 Creutz Jesu Christi rühmen. Nun strecket selbiges
 eben so wol gegen der Seel auß / als gegen dem Leib.
 Die Göttliche Seel Jesu ware ganz in Verlassen-
 heiten sündlicher Beyständen von dem Oberen Ehem
 vnd seinem Göttlichen Vatter. Dise Gleichförm-
 keit sollen wir lieben / vnd ganz gern vnd
 darin verbleiben. So soll dann vnser Will
 seyn in der Liebe des Leydens / vnd nit der
 Genießungen / vnd sollen wir vns kei-
 nes Dings beklagen / als nur
 daß wir nit leyden.

Ende des anderen Buchs.

